

2.Korinther 4

Inhalt: Die Trübsale können der Gemeinde nur dann eine Ehre sein, wenn der Tod in den treuen Werkzeugen so wirksam ist, daß sich das Leben für die andern ergibt

Das Mahl des Herrn

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das klare Zeugnis des Apostels wird nur in dem erkannt, wie es vom Anfang bis zum Ende des Kapitels fortgesetzt ist. Weicht man von dieser Ordnung ab, dann sind alle Möglichkeiten für irgendwelche Deutungen offen. Sobald erkannt wird, was der Apostel vom Anfang bis zum Ende seiner Ausführungen verfolgt, ist sein Zeugnis unmißverständlich klar. Das Zeugnis beginnt mit dem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi wird als Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erklärt.

Die Herrlichkeit Gottes ist nach Rm.1,23 die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes. Die Unvergänglichkeit Gottes zeigt Jakobus in Verbindung mit dem Vater der Lichter darin, daß bei ihm keine Veränderung, noch eine Spur von Wechsel besteht; das ist die Unvergänglichkeit Gottes, wo es keine Spur von Vergänglichkeit gibt.

Diese Herrlichkeit hat Gott nach 1.Pt.1,21 Christus gegeben, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. So ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, indem Gott durch die Kraft seiner Stärke ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, der Träger der Herrlichkeit, dadurch ist er der Unvergänglichkeit Gottes teilhaftig geworden.

Das ist in erster Linie in diesem Zusammenhang zu beachten und für die ganze Erklärung des Apostels wegweisend; von dieser Tatsache aus nennt er den Schatz ein Licht in irdenen Gefäßen, um zu erkennen, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. Nur weil die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi als helles Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi erlangt worden ist, kann der Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen begriffen werden. Aber das hat nur wieder Sinn und Bedeutung, wenn die Einsicht erlangt wird, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns; so erklärt es der Apostel. Nach seiner Darstellung nimmt das aber in der praktischen Erfahrung entsprechende Auswirkungen an, nämlich, daß die Kinder Gottes

allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden,
in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung,
verfolgt werden, aber nicht verlassen werden von Gott,
niedergeworfen werden, aber nicht umkommen.

Der Apostel erklärt, daß diese Erfahrungen bedeuten, daß sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird. Seine Erklärung lautet:

„Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (Vers 11)

Damit zeigt er, was es bedeutet, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi so gesehen wird, daß dieser Lichtschatz aus dem Grunde in irdenen Gefäßen getragen wird, daß beides, das Sterben Jesu und das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar wird. Um Jesu willen dem Tode preisgegeben zu werden, ist auf diese Weise die bestimmte Ordnung, aus der sich die Erfahrung ergeben muß, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns, d.h. in Bedrängnis nicht erdrückt zu werden, in Verlegenheit nicht zu verzweifeln, in Verfolgung verläßt Gott seine Kinder nicht, wenn sie niedergeworfen werden, läßt er sie nicht umkommen.

Der Beweis liegt für sie darin, auf diese Weise zu erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen. Der Apostel bezeugt beide Erfahrungsgebiete: das Sterben Jesu, das sie an ihrem Leibe herumtragen und das Leben Jesu, das an ihrem Leibe offenbar wird.

In dieser Erfahrung liegt die Ordnung des Lichtes, die darin besteht, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Jesu Christi durch die Auferweckung Jesu Christi, des Sohnes Gottes, vorhanden ist, und indem dieses Licht erfahren wird, wird es zum Schatz in irdenen Gefäßen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen. In Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung, im Niedergeworfenwerden wird immer erfahren, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Im Nicht-Erdrücktwerden, Nicht-Verzweifeln, Nicht-von-Gott-Verlassenwerden, Nicht-Umkommen wird bewiesen, daß das am Leibe herumgetragene Sterben und das am Leibe offenbar gewordene Leben Christi erlebt wird.

Das ist des Apostels Zeugnis von der vorbildlichen Erfahrung, die durch Gottes

Walten in seiner Herrlichkeit, offenbart im Angesichte Christi, in den Gliedern seines Leibes wirksam werden muß.

Genau das, was der Vater durch den Sohn offenbar gemacht hat in seinem Sterben, daß er begraben und nach Rm.6,4 durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, sollen die Glieder seines Leibes erfahren, indem an ihrem Leibe das Sterben und das Leben Jesu offenbar wird. Die praktischen Erfahrungen sind die Bedrängnisse, Verlegenheiten, Verfolgungen, das Niedergeworfenwerden. Dadurch wird erlebt, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von den Kindern Gottes. Ohne diese Erfahrungen gehört man nicht zu den Gliedern des Leibes Christi. Es gibt kein Glied am Leibe Jesu Christi, das nicht diese von Paulus gezeigte Ordnung in seiner persönlichen Erfahrung darstellt.

Nun folgt in der Erklärung des Apostels ein neuer Abschnitt. Wäre derselbe in der Übersetzung hervorgehoben, so würde man leichter auf den Unterschied im Zeugnis des Apostels aufmerksam; seine Änderung im Zeugnis liegt in den Worten:

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“ (Vers 12)

Diese Worte sind bis dahin nicht zu finden; sie zeigen den Unterschied gegenüber dem bisher Gesagten, wo das Licht, der Schatz in irdenen Gefäßen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, die Bedrängnis, Verlegenheit, Verfolgung, das Niedergeworfenwerden, das Sterben und das Leben Jesu am Leibe herumzutragen für alle einheitlich ist. Da gibt es keinen Unterschied im Zeugnis des Apostels für alle, die mit diesem Zeugnis ausgerüstet werden. Nun aber unterscheidet er, daß der Tod wirksam ist *„in uns“* aber das Leben *„in euch“*.

Damit ist der Dienst darin gezeigt,
daß der Tod wirksam ist,
und was sich aus diesem Dienst ergibt, nämlich,
daß daraus das Leben erfahren wird.

Das erklärt der Apostel, indem er im 14.Vers ausführt, daß beides, wie der Tod in ihnen wirksam ist, so auch das Leben in den andern zur Darstellung kommt. Diese Darstellung sieht er darin, daß, indem der Tod wirksam ist, dadurch das Leben erfahren wird. Dargestellt wird es von beiden Seiten, wie der Tod wirksam ist und wie das Leben erlangt wird. Die Auswirkung des Todes wird um derentwillen, die das Leben bekommen, dargestellt.

Das wird von Paulus wiederum - wie er im ersten Teil seiner Ausführungen alles klar ins Licht stellt - in derselben Weise auch im Zeigen dieses Unterschiedes erklärt; indem er sagt:

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“ (Vers 12),

muß von beiden Seiten, bei denen der Tod wirksam ist und bei denen das Leben offenbar wird, auf das Weitere geachtet werden, wenn der Apostel sagt:

„Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: ‘Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet’, so glauben auch wir, darum reden wir auch ...“ (Vers 13)

Dieses Zeugnis, das Paulus hier anführt, steht Ps.116,10:

„Ich glaube, denn ich rede.“

Dann folgen die Worte von David:

„Aber ich war sehr gebeugt; ich sprach in meinem Zagen: ‘Alle Menschen sind Lügner!’ Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltaten an mir? Den Kelch des Heils will ich nehmen und den Namen Jehovas anrufen; meine Gelübde will ich dem Herrn bezahlen vor allem seinem Volke. Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen. Wohlan, Herr, - ich bin ja dein Knecht, deiner Magd Sohn, und du hast meine Bande gelöst. So will ich dir Dankopfer darbringen und den Namen Jehovas anrufen; meine Gelübde will ich dem Herrn bezahlen vor allem seinem Volke - in den Vorhöfen des Hauses des Herrn, in dir, Jerusalem, Hallelujah!“ (Ps.116,10-19)

Diese Worte: *„Ich glaube, denn ich rede.“*, bringt der Apostel wieder aus seiner Erfahrung heraus in seinem Zeugnis, indem er sagt:

„Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: ‘Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet’, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“ (Vers 13)

Er macht das Glaubenszeugnis sich zu eigen und nimmt es dadurch für sich in Anspruch, mit dem Geist des Glaubens ausgerüstet zu sein. Diese Ausrüstung mit dem Geist des Glaubens ist begründet in dem Zeugnis in 2.Kr.4,13-14:

„‘Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet’, so glauben auch wir, darum reden wir auch, da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird.“

Dieses Zeugnis ist für die Gemeinde etwas Neues. Der Apostel zeigt die Wiederholung dessen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird.

Das Zeugnis von der Auferweckung Jesu Christi von den Toten haben die Apostel überliefert. Sie haben auch erklärt Kl.2,11-12:

„In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben wurdet in der Taufe, in welchem ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.“

Dem schließt sich das Zeugnis Kl.3,1-4 an:

„Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem was droben, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“

Es ist kurz vom Apostel zusammengefaßt als Beschneidung Christi, mit ihm begraben und ebenso mit ihm auferstanden zu sein durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. Bezeugt der Apostel in der Beschneidung Christi das Sterben Jesu am Fluchholz, dann, daß er begraben wurde und Gott ihn durch seine Kraftwirkung von den Toten auferweckt hat, so ist in Verbindung damit gezeigt, daß die Kinder Gottes in der Beschneidung Christi, mitbegraben und mitauferweckt aus den Toten, eingeschlossen sind.

Ein anderes Zeugnis fügt Paulus dem an, wenn er Jesu Tod, seine Auferweckung von den Toten, sein Sitzen zur Rechten Gottes in den Himmeln im empfangenen Lichte, im irdenen Gefäß durch die Wirksamkeit der überschwinglichen Kraft von Gott zeigt. Das Sterben und das Leben Christi müssen in der gleichen Weise von den Kindern Gottes erfahren werden, wie Christus selbst sein Sterben am Fluchholz, daß er begraben wurde und durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt

worden ist, durchlebte.

Nun sieht der Apostel den Tod, wirksam „in uns“, und das Leben „in euch“. Das ist jetzt ein Zeugnis durch den Geist des Glaubens im Aufleben des Geistes durch das Wort des Psalmisten:

„Ich glaube, denn ich rede.“ (Ps.116,10)

Das Zeugnis des Glaubens, von dem nun geredet wird, ist das Wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird.

Im übrigen Zeugnis ist einerseits die durch Christum erfolgte Erlösung gezeigt und andererseits, wie in dieser Erlösung die Menschen eingeschlossen sind in dem, wie Jesus starb am Fluchholz, begraben wurde und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt, zu seiner Rechten erhöht worden ist.

Das andere Zeugnis lautet, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch „uns“ - das sind die, in denen der Tod wirksam ist, durch die das Leben den andern vermittelt wird - mit ihm auferweckt. Sie sind jetzt diejenigen, denen der Geist des Glaubens nach dem Wort von David sagt, daß dieselbe Auferweckung Jesu von den Toten sich an ihnen wiederholen wird, weil sie es darstellen, daß der Tod in ihnen wirksam ist.

Wie kommen sie aber dazu, daß der Tod in ihnen wirksam ist?

Da finden wir das Zeugnis von 1.Pt.4,1:

„Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; daß wer am Fleische gelitten hat, aufgehört hat mit Sündigen.“

Die Erklärung dafür steht Kl.1,24:

„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde.“

Was an den Trübsalen Christi fehlt, fehlt der Gemeinde, dem Leibe Christi, und muß durch Leiden in der Gemeinde für die Gemeinde am eigenen Fleische dieser leidenden Diener ergänzt werden. Es ist aus dem Grunde von den Trübsalen Christi die Rede, weil die Leiden, die den Trübsalen Christi entsprechen müssen, zeigen, welcher Art diese Leiden sein müssen, damit sie das, was an den Trübsalen Christi fehlt, ergänzen. Es kann nur so verstanden werden, wie Jk.5,11 sagt:

„Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von Hiobs Geduld habt ihr gehört und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist reich an Mitleid und ein Erbarmender.“

So können wir diese Leiden, die Trübsale Christi, entsprechend verstehen, wenn Jakobus die Geduld Hiobs und das Ende des Herrn nebeneinanderstellt.

Es wird auf diese Weise gezeigt, wie es Paulus den Philippern mitteilt, indem er sagt:

„Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen.“ (Ph.2,17-18)

Wenn Trankopfer über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens um der Rück-

ständigkeit der Gemeinde willen ausgegossen werden müssen, so ist damit wieder gezeigt, wie die Trübsale Christi durch Leiden in der Gemeinde ergänzt werden. Diese Trankopferstellung hat Paulus begriffen, darum hat er geschrieben Ph.3,10-11:

„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“

Hier ist das Wort „Auferstehung“ nicht so übersetzt, wie es im Urtext steht. Es ist aus dem einfachen Grunde nicht „Ausauferstehung“ übersetzt, wie es heißen müßte, weil den Übersetzern diese „Ausauferstehungs“ - Erfahrung vollkommen unbekannt war. Deshalb konnten sie mit einem „exanastasis“ nichts anfangen und haben es wie jedes andere Wort übersetzt, das von der Auferstehung Jesu Christi redet. Weil auf diese Weise der Tod wirksam sein muß „in uns“, sagt Paulus: *„ ... aber das Leben in euch.“*

Darum müssen solche Werkzeuge vorhanden sein, wie Paulus den Ephesern Ep.3,13 sagt:

„Darum bitte ich, nicht nutzlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind.“

Solche Trübsale können der Gemeinde nur dann eine Ehre sein, wenn der Tod so in diesen Dienern wirksam ist, daß sich daraus das Leben für die anderen ergibt, d.h., daß sie sich die Gesinnung angeeignet haben, wie Christus am Fleische gelitten hat. Solche am Fleisch dargestellten Leiden, durch die mit Sündigen aufgehört wird, werden nach Kl.1,24 von solchen Dienern in der Gemeinde erfahren, die die Trübsale Christi ergänzen können für die Gemeinde, oder die wie Paulus nach Ep.3,13 durch ihre Leiden für die Gemeinde eine Ehre sind. Sie wären diese Ehre nicht, wenn sie in ihren Leiden so leiden würden, wie es gewöhnlich geschieht, wenn der Schatz in irdenen Gefäßen nicht dahin führt, zu beweisen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns. Man muß in seinen Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, im Niedergeworfenwerden und im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe beweisen, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von sich, damit auch das Leben Jesu am Leibe offenbar wird.

Ist das wahr? Ist es unsere, meine, eure Erfahrung? Oder sind wir in Leiden, wenn wir beweisen müßten, daß die überschwengliche Kraft von Gott ist, das, was keine Ehre für die Gemeinde ist?

In solcher Einstellung kann von dem: *„Der Tod wirksam in uns und das Leben in euch“* schon deshalb gar nicht die Rede sein, weil man in der Rückständigkeit im Leben keine Anregung dafür sieht, daß man einen solchen Dienst auszurichten hat, daß der Tod wirksam wird und man entschlossen ist, sein Leben hinzugeben, um denen Lebensmitteilung zu geben, die sie bedürfen, so daß der Tod wirksam ist, damit das Leben empfangen wird.

Wird man nicht Lebensvermittler um der Rückständigkeit der andern willen, dann bleibt nichts anderes übrig, als zu schimpfen.

So sieht gewöhnlich das Zeugnis der Kinder Gottes aus.

Aber darum ist bis heute auch noch nicht erfahren worden, daß so, wie Christus von den Toten auferweckt wurde, die, an denen der Tod wirksam ist, auch mit Christo auferweckt und mit der Gemeinde dargestellt werden, die aus dieser Lebensentfaltung ihre Lebensversorgung empfängt. Auf solche Weise ist dann wirklich die Gemeinde vorhanden, von der wieder das Zeugnis lautet, daß aus dem Grunde von seiten derer, bei denen der Tod wirksam ist im Blick auf die, die das Leben empfangen, alles um ihretwillen geschieht, damit die Gnade als wirklich überschwengliche Gnade offenbar wird. Sie ist darin offenbar, daß einerseits der Tod wirksam sein konnte, damit andererseits das Leben empfangen wird. So wird diese überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler - von diesen beiden Seiten, die den Tod geben und die das Leben empfangen - reich zur Verherrlichung Gottes.

Solange das noch aussteht, haben die Kinder Gottes dieses Zeugnis des Apostels noch nicht verstanden und sich zu eigen gemacht.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Beides ist möglich, das Mahl würdig oder unwürdig zu genießen. Unwürdig wird das Mahl genossen, wenn man sich an dem Leib und Blut des Herrn in der Weise versündigt, daß man durch das Essen von dem einen Brot und das Trinken aus dem einen Kelch nicht das Gedächtnis des Herrn, nicht seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, nicht seinen Leib zu unterscheiden, zur Darstellung bringt. Sich an dem Leib und Blut des Herrn zu versündigen, bedeutet, vom Herrn ein Züchtigungsgericht zu erfahren, um nicht samt der Welt verdammt zu werden; das ist Gnade um des noch vorhandenen, aber ungenügend gepflegten Lebens willen. Damit dasselbe erhalten wird, werden die, die das Mahl unwürdig genossen haben, nicht samt der Welt verdammt werden. Wird auf diese Weise durch Schwachheit, Krankheit, den Tod, die Verwesung des Leibes, Züchtigung vom Herrn gewirkt, wie wunderbar muß es andererseits sein, wenn das alles durch würdiges Genießen des Mahles überwunden wird. Was sich im unwürdigen Genießen des Mahles unter Zuchtwirkung des Herrn ergeben muß, bleibt aus für alle, die das Mahl würdig genießen; denn die sich selbst richten, sind von jeglichem Gericht frei. Darum gilt es nur, beim Genießen des Mahles sich dessen im Sich-selbst-Richten bewußt zu sein, daß ein unwürdiges Genießen des Mahles ausgeschlossen ist.

Warum sollte man das Mahl, das man würdig genießen kann, unwürdig genießen? Warum sollte man nicht soviel Ehrlichkeit, Lauterkeit, soviel Treue und Aufrichtigkeit als Glied des Leibes Jesu Christi aufbringen, um am Tisch des Herrn zu beweisen, daß man das Mahl aus dem Grund nur würdig genießen kann und will, weil man sich nicht versündigen will am Leib und Blut des Herrn? Es soll allezeit das eine klare Zeugnis dafür sein, wenn das Mahl genossen wird, daß der Unterschied, ob es würdig oder unwürdig genossen wird, in rechter Aufmerksamkeit im Lichte steht, wenn man

nicht anders ißt von einem Brot und trinkt aus einem Kelch, als in der klaren Einsicht und Erkenntnis, daß man das in ganzer Treue würdig tut.

* * ○ * *

